

P R e s s e

S P i e g e l

Polen - Pressespiegel 08/2024 vom 22.02.2024

Das finden Sie in dieser Ausgabe

- *Das Weimarer Dreieck, „die Klammer Europas“. Polen, Deutschland und Frankreich werden die Ukraine so lange wie nötig unterstützen*
- *Marian Turcki: Der „Birkenau-Zyklus“, das Werk von Gerhard Richter, ist erschütternd*
- *Allgegenwärtige Lügen? Pöbel und religiöser Aberglaube? Das ist gut für PiS, aber nicht nur...*
- *Tusk brachte Dokumente zu Pegasus mit. Was im öffentlichen Teil des Kabinettsrats besprochen wurde*
- *Nach der Europatournee von Tusk und Sikorski. Wird die EU sich auf das Weimarer Dreieck stützen?*
- *Timothy Garton Ash: „Wer wird für Narva sterben wollen?“*

Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche

Das Weimarer Dreieck, „die Klammer Europas“. Polen, Deutschland und Frankreich werden die Ukraine so lange wie nötig unterstützen



Quelle: wyborcza.pl

Von **Piotr Moszyński**

Entschlossene Unterstützung für die Ukraine und Genugtuung über die Wiederaufnahme einer echten Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Deutschland und Polen nach dem Vorbild des Weimarer Dreiecks waren die Hauptakzente in den Reden der diplomatischen Chefs dieser Länder nach dem Treffen in La Celle-Saint-Cloud bei Paris.

Die gemeinsame Erklärung der Minister enthielt eine wichtige Neuerung: die Ankündigung, dass in Kürze ein erweitertes „Weimar + Ukraine“-Treffen organisiert werden soll. In demselben Dokument heißt es, man sei „unerschütterlich entschlossen, die Ukraine bei der Verteidigung ihrer Unabhängigkeit, Souveränität und territorialen Integrität sowie bei der Abwehr der russischen Aggression zu unterstützen“.

„Wir werden der Ukraine so lange helfen, wie sie es braucht“, versicherte die Chefin des deutschen Außenministeriums, Annalena Baerbock. „Putin darf diesen Krieg nicht gewinnen“, sagte auch Radosław Sikorski, der den russischen Präsidenten als blutigen Diktator bezeichnete, der sich das Recht herausnimmt, zu entscheiden, wer eine Nation ist und wer nicht. Der französische Außenminister Stéphane Séjourné kündigte nicht nur an, dass die Länder des Weimarer Dreiecks Vorschläge zur militärischen Unterstützung der Ukraine vorlegen werden, sondern wies auch darauf hin, dass der Krieg in der Ukraine alles verändert habe. Europa befinde sich daher in einem Umbruch und brauche neue Energie. Dazu diene das Weimarer Dreieck, und seine Vorschläge würden sich nicht nur auf die Ukraine beschränken, sondern

auch dazu beitragen, Kyjiw zu unterstützen, indem es versuche, die europäischen Verteidigungskapazitäten als Pfeiler der NATO zu vertiefen.

In der gemeinsamen Erklärung wird versichert, dass die Länder des Dreiecks darauf achten werden, „die Verpflichtung zu Verteidigungsinvestitionen einzuhalten, um sicherzustellen, dass das Bündnis über alle für die kollektive Verteidigung erforderlichen Fähigkeiten verfügt“. Außerdem wird die Entschlossenheit bekundet, „den NATO-Aktionsplan zur Verteidigungsproduktion umzusetzen“.

Frankreich: Europa muss sich auf Trump vorbereiten

Als Reaktion auf Donald Trumps Äußerungen, die USA seien bereit, sich aus der Verteidigung von NATO-Mitgliedern zurückzuziehen, die nicht genügend Mittel beisteuern, versicherte Séjourné, dass das Bündnis funktioniere. Er fügte jedoch hinzu, dass die Europäer auch auf das von Trump beschriebene Worst-Case-Szenario vorbereitet sein müssten. Die NATO sei eine Versicherungspolice für Europa, aber es sei auch notwendig, einen europäischen Pfeiler des Bündnisses zu bauen.

Der Kampf gegen Desinformation, insbesondere gegen russische Desinformation, war ein wichtiges Thema bei den Gesprächen der Minister. Die europäischen Politiker sind eindeutig besorgt über die Aussicht auf die Entwicklung dieser schädlichen Aktivitäten im Rahmen der zahlreichen Wahlkampagnen, die nicht nur die Menschen in Europa erwarten. Séjourné erwähnte die Identifizierung von 193 Websites, die falsche Informationen und pro-russische Kommentare verbreiten. Die Länder des Weimarer Dreiecks versuchen nun, einen Mechanismus zur Bekämpfung von Desinformation zu schaffen, der unter anderem die Medien unterstützen soll.

Auch an Kommentaren zum Weimarer Dreieck selbst hat es nicht gemangelt. Nach Ansicht von Sikorski ist es eine „sehr erfolgreiche Formel“ für die internationale Zusammenarbeit. Nach Ansicht von Baerbock halten die Länder des Dreiecks „Europa mit einer Klammer zusammen“ und können in Zukunft neue gemeinsame Initiativen u.a. für die auf ihrem Territorium lebenden Ukrainer und Belarussen umsetzen.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75399,30692957,trojkat-weimarski-klamra-europy-polska-niemcy-i-francja.html#S.TD-K.C-B.4-L.1.duzy>



www.mleczko.pl

- ACHTUNG, POLNISCHE ABGEORDNETE KOMMEN!
WIEDER WERDEN SIE FRAGEN,
OB WIR SAGEN KÖNNEN: „CHRZĄSZCZ BRZMI W TRZCINIE”.

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:
<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

Marian Turski: Der „Birkenau-Zyklus“, das Werk von Gerhard Richter, ist erschütternd



Marian Turski

Quelle: dzieje.pl

Gerhard Richters abstrakter Zyklus „Birkenau“, der sich auf den Holocaust bezieht, wird ab Freitag in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Oświęcim dauerhaft zu sehen sein. Am Vorabend der Ausstellungseröffnung sagte der ehemalige Auschwitz-Häftling Marian Turski, dass das Werk die Welt erschüttert.

„Der ‚Birkenau-Zyklus‘ erschüttert; er erschüttert die ganze Welt. Dass Richter sie uns überlassen hat (...) ist etwas, wofür wir ihm unglaublich dankbar sind“, sagte Turski, der Vorsitzende des Internationalen Auschwitz-Komitees.

Das Gesamtwerk, das in einem eigens errichteten Gebäude auf dem IYMC-Gelände ausgestellt wird, besteht aus vier abstrakten Kompositionen, die 2014 in der Technik des Drucks auf Metallplatten entstanden sind, einem acht Meter langen grauen Spiegel und Kopien von vier Fotografien, die 1944 heimlich von Mitgliedern des Sonderkommandos aufgenommen wurden, einer speziellen Gruppe von Häftlingen, zumeist Juden, die von den Deutschen zur Beseitigung der Leichen der in den Gaskammern Ermordeten eingesetzt wurden. Die Fotos dokumentieren die Ermordung der Juden und die Verbrennung der Leichen. Sie wurden in der Nähe der Gaskammer und des Krematoriums V im Lager Birkenau aufgenommen. Richter nutzte sie als Grundlage für seine abstrakten Arbeiten.

Marian Turski erinnerte daran, dass es außer diesen vier Fotografien keine weiteren gibt, deren Urheber Häftlinge und nicht Folterer waren. „Dies war ein Ausnahmefall. Wir vermuten, dass sie von dem

griechischen Juden Alberto Errera vom Sonderkommando aufgenommen wurden. (...) Sie fanden unter den Habseligkeiten der entkleideten Menschen eine Kamera mit sieben unbenutzten Bildern. Sie nahmen sie mit. Drei der Bilder waren überbelichtet. Vier blieben übrig. Die Fotos wurden heimlich aufgenommen. Sie sind nicht meisterhaft, aber sie sind von außergewöhnlicher Bedeutung. (...) Sie sind in den Kanon des Wissens über Auschwitz und Birkenau eingegangen“, sagte er.

Christoph Heubner, stellvertretender Vorsitzender des Internationalen Auschwitz-Komitees, über das Richters Werk nach Auschwitz kam, sagte, es sei all jenen gewidmet, die den Mut hatten, unter Einsatz des Todes Fotos zu machen, um der Welt die Wahrheit zu zeigen. „Diese Bilder von Richard bewegten“, sagte er.

Heubner wies darauf hin, dass im Pavillon selbst - das war die Intention des Autors - der Moment der Reflexion des Bildes im grauen Spiegel, der sich gegenüber den Werken befindet, wichtig ist. „Dadurch wird jeder, der ihn betritt, sozusagen Teil dieser Installation“. - erklärte er.

Christoph Heubner wies darauf hin, dass es vier gleichwertige Werke von Richters „Birkenau“ gibt. Das erste befindet sich in der Nationalgalerie in Berlin, das zweite im Bundestag, das dritte ist an verschiedenen Orten in der Welt ausgestellt, und das vierte befindet sich dauerhaft in Auschwitz.

Die offizielle Eröffnung des Pavillons, in dem der Zyklus ausgestellt wird, findet am Freitag statt. Die Ausstellung wird ab dem 28. Februar zu sehen sein.

Gerhard Richter ist einer der bedeutendsten lebenden Künstler. Er wurde am 9. Februar 1932 in Dresden geboren. Im Jahr 1951 begann er sein Studium an der dortigen Hochschule für Bildende Künste. Er schafft abstrakte Kunst. Ein charakteristisches Motiv seiner Arbeit ist die Fotografie; auch seine Gemälde ähneln unscharfen, verschwommenen Fotografien.

Richter stellte dem Internationalen Auschwitz-Komitee vor vier Jahren eine Auflage des Werkes „Birkenau“ als Dauerdepot für die Ausstellung in Auschwitz zur Verfügung. Von ihm stammt auch das Konzept für das Ausstellungsgebäude. Ermöglicht wurde die Errichtung des Gebäudes durch eine Spende der Volkswagen AG.

Die Internationale Jugendbegegnungsstätte wurde im Dezember 1986 auf Initiative der deutschen Organisation „Aktion Sühnezeichen“ eröffnet. Ehemalige Häftlinge waren maßgeblich an der Gründung der Einrichtung beteiligt. Bereits im Dezember 1986 kamen die ersten Gruppen deutscher Jugendlicher in das Haus.

Das Internationale Auschwitz Komitee wurde 1952 von ehemaligen Häftlingen des deutschen Lagers Auschwitz gegründet. Es ist die älteste Häftlingsorganisation. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Welt über die Geschichte des Lagers zu informieren, die Interessen der ehemaligen Häftlinge zu vertreten und gegen Rassismus und Antisemitismus sowie gegen die Leugnung des Holocaust vorzugehen. Der Vorsitzende des Komitees ist Marian Turcki, ein Häftling des Ghettos von Lodz und des deutschen Lagers Auschwitz.

Autor: **Marek Szafrński**

Zsfg.: JP

<https://dzieje.pl/wiadomosci/marian-turcki-cykl-birkenau-dzielo-gerharda-richtera-wstrzasa>

Allgegenwärtige Lügen? Pöbel und religiöser Aberglaube? Das ist gut für PiS, aber nicht nur...



Eliza Michalik

Quelle: natemat.pl

Von **Eliza Michalik**

Beachtet die Gleichzeitigkeit von Ereignissen: Was für den Kreml gut, ist immer auch gut für die PiS. Und was nicht gut für die PiS ist, durchkreuzt immer auch die Pläne Putins.

Es gibt praktisch kein Verhalten, keine Äußerung und keinen politischen Schachzug Kaczyńskis, der diesen Grundsatz nicht bestätigt. Weder Kaczyński noch seine Partei haben im Laufe der Jahre etwas getan, was den Interessen von Putins Russland widerspricht.

Dies hat Tomasz Piątek bereits im März 2022 in einem Interview mit dem Portal zawszepamorze.pl festgestellt, aber diese wahre und schockierende These blieb von den Mainstream-Medien praktisch unbemerkt und nicht berichtet. Piątek selbst sowie Grzegorz Rzeczkowski, der Alarm schlug, dass die Abhöraffaire, die die PiS an die Macht brachte, eine Operation des russischen Geheimdienstes war, tauchen nicht in den Schlagzeilen auf, und die Ergebnisse ihrer unglaublichen journalistischen Untersuchungen werden in den großen polnischen Nachrichtensendungen nicht auf ersten Seiten veröffentlicht.

Und warum? Die Antwort auf diese Frage scheint mir heute ebenso wichtig zu sein wie die Antwort auf die Frage, warum alles, was die PiS tut, fast hundertprozentig mit der Politik des Kremls übereinstimmt. Diese

Antwort kann nur von den professionellen polnischen Geheimdiensten gegeben werden, was meiner Meinung nach der Grund dafür ist, dass die PiS diese Dienste demontiert, ihrer Glaubwürdigkeit beraubt und sie in den Ruin getrieben hat.

Der Kreml und die PiS haben gemeinsame Ziele

Eine der größten Herausforderungen der neuen Regierung besteht daher darin, die Spionageabwehr wieder auf die Beine zu stellen und die fähigsten „Fänger“ russischer Agenten wiedereinzustellen, die von Macierewicz entlassen wurden (was übrigens unerhört gut für den Kreml und gut für die PiS war).

Kaczyńskis jüngste Äußerung, dass unter der neuen Regierung mit politischen Attentaten zu rechnen sei, ist ein weiteres Beispiel dafür, dass er gut für den Kreml und gut für die PiS handelt. Man beachte, dass der Kreml und die PiS gemeinsame Ziele verfolgen und von denselben Ereignissen profitieren.

Die Destabilisierung der inneren Situation in Polen, das Chaos, die Spaltungen, die Ressentiments und das Misstrauen gegenüber Politikern und dem Staat, die Erweckung des Eindrucks, dass in Polen ein Bürgerkrieg herrscht, dass man niemandem trauen kann, während gleichzeitig künstlich der Eindruck erweckt wird, dass nicht klar ist, wer für was verantwortlich ist, wer Recht hat, wer das Gute will, der Hass der Menschen aufeinander - all das dient dem Kreml, der darauf setzt, die EU zu schwächen, indem er ihre Länder und Gesellschaften intern spaltet. Es dient auch der PiS, die nur dadurch an Macht gewinnen und erhalten konnten, dass das ausnutzen konnte.

Die allgegenwärtige Lüge? Die mangelhafte Bildung des polnischen Volkes? Pöbel und religiöser Aberglaube? Diebstahl, Ausverkauf des staatlichen Vermögens, Handel mit Russland trotz Sanktionen? Die parteiische Justiz, die Propaganda? Fehlen von Frauen-, Bürger- und Menschenrechten? LGBT-freie Zonen? Mangel an freien Medien? Gut für den Kreml, gut für die PiS.

Übrigens rate ich den Oppositionspolitikern zur Vorsicht, denn die PiS hat die Angewohnheit, andere für das zu beschuldigen, was sie selbst machen will.

Solange also die konkreten Verbindungen zwischen der PiS und Russland nicht untersucht und ans Licht gebracht werden - und die gibt es mit Sicherheit, die Aktivitäten nicht nur von Macierewicz sind der Beweis dafür -, wäre ich an der Spitze der Koalition des 15. Oktober, nach Kaczyńskis Erklärung über politische Morde, sehr wachsam, sehr vorsichtig.

Eine Herausforderung für Tusk

Ich habe bei vielen Kommentatoren gelesen, dass Kaczyński das tut, was er tut, weil er schockiert sei, dass er die Macht verloren habe und nicht mehr allmächtig in Polen sei. Das mag sein. Aber meiner Meinung nach ist sein Handeln in erster Linie ein Versuch, trotz der Wahlniederlage weiterhin im Sinne der Kremlpolitik zu handeln.

Wie Tomasz Piątek in dem Interview, das ich Ihnen übrigens sehr empfehle, richtig sagte: Kaczyński ist PiS. Hinter allem, was die PiS tut, steht Kaczyński.

Es sind also Kaczyński und die von ihm Beauftragten, die sehr genau beobachtet werden müssen und aus deren Handeln Konsequenzen gezogen werden müssen. Denn die Tatsache, dass Kaczyński die Wahlen verloren hat, bedeutet nicht, dass er machtlos ist. Es bedeutet nur, dass er einen großen Teil der Instrumente verloren hat, mit denen er seine Ziele erreichen konnte, nämlich die Politik des Kremls in Polen durchzusetzen und gleichzeitig von ihr zu profitieren.

Nach den Äußerungen Kaczyńskis habe ich Kommentare über seinen Niedergang als Politiker gelesen. Ist das der Fall? Vielleicht. Aber ich garantiere Ihnen, dass der Kreml, selbst wenn dies der Fall sein sollte, diesen Niedergang bis zum letzten Tropfen ausnutzen wird.

Russland ist bereits hier und es ist für mich offensichtlich, dass es einen großen illegalen Einfluss auf einige polnische Politiker und Parteien hat. Es ist eine große Herausforderung und Aufgabe für Donald Tusk und Tomasz Siemoniak, herauszufinden, auf wen. Ich stelle Ihnen meine offensichtlichen Typen vor.

Es ist auch wichtig, dass sich die großen Medien mit großer Reichweite endlich mit diesem Thema befassen.

Zsfg.: AV

<https://natemat.pl/541277,wszechobecne-klamstwo-ciemnota-i-religijny-zabobon-to-dobre-dla-pis>

Tusk brachte Dokumente zu Pegasus mit. Was im öffentlichen Teil des Kabinettsrats besprochen wurde



Quelle: wyborcza.pl

Von **Agata Kondzińska** und **Iwona Szpala**

Andrzej Duda hat den Kabinettsrat einberufen, um über die Investitionen zu sprechen, die die PiS hinterlassen hat: Atomkraft, Rüstung und den zentralen Kommunikationshafen. Premierminister Donald Tusk holte aber die Dokumente zu dem Kauf von Pegasus heraus.

Donald Tusk und seine Minister kamen gegen 13 Uhr in den Präsidentenpalast. Nach der Begrüßung nannte der Präsident die Gründe für die Einberufung des Rates: wichtige Themen zu erörtern, die das Hier und Jetzt, aber auch die Zukunft betreffen. „Unsere wirtschaftliche Position in Europa und in der Welt, aber auch das, was für uns am wichtigsten ist, der Lebensstandard unserer Bürger“, sagte er.

Er nannte Großinvestitionen, Kernkraftwerke, den zentralen Kommunikationshafen, die Modernisierung der polnischen Armee – die Umsetzung bereits abgeschlossener, aber auch künftiger Abkommen. Er erwähnte die Entwicklung der polnischen Hafeninfrastruktur – die bereits begonnen hat – und die Entwicklung von Windparks in der Ostsee – auch hier haben Investitionszyklen begonnen.

„Ich betrachte diese Themen als grundlegend für Polen, und es ist mir wichtig, dass diese Investitionen getätigt werden“, sagte Duda.

Er versicherte, dass den großen Investitionen Analysen vorausgingen, die übrigens seit 2014-2015 durchgeführt wurden, denn schon damals wurde die Entwicklung der Luftfahrtindustrie in Polen diskutiert.

„Ich möchte, dass Sie mir heute sagen, wie Sie das sehen, ob Sie diese Investitionen tätigen werden und für wie realistisch Sie die Fristen für diese Investitionen halten“, sagte der Präsident.

Er argumentierte, dass es nicht darum geht, „alles perfekt zu machen“. „Wir sind alle Realisten, nichts sollte mich überraschen, aber ich bin sehr daran interessiert, dass es umgesetzt wird. Wenn Sie meinen, dass etwas geändert werden muss, ändern Sie es, aber setzen Sie es um. Wenn Sie der Meinung sind, dass es Unregelmäßigkeiten gab, dann handeln Sie bitte, zögern Sie nicht, stellen Sie Anträge bei der Staatsanwaltschaft“, ermutigte die Regierung.

Er betonte: „Ich habe eine tiefe Überzeugung. Die Menschen warten darauf, unabhängig von ihren Standpunkten. Sie wollen, dass sich die Republik entwickelt, dass sie sicher ist.“

Er versprach die Unterstützung der Regierung: „Darum geht es bei dem heutigen Treffen.“

Tusk über den Ernst der Lage

Tusk begann jedoch mit der internationalen Situation und bezog sich dabei auf Donald Trumps Worte zur NATO. Trump, der sich um die Nominierung der Republikaner bei den Präsidentschaftswahlen bewirbt, sagte am vergangenen Wochenende: „Einer der Präsidenten eines großen Landes hat mich gefragt: ‚Nun, Sir, wenn wir nicht zahlen und von Russland angegriffen werden, werden Sie uns dann beschützen?‘. Ich habe geantwortet: ‚Nein, ich werde Sie nicht beschützen. Ich würde sie (Russland) sogar ermutigen, mit Ihnen zu machen, was sie wollen. Ihr müsst zahlen‘.“ Tusk schrieb dann im X-Dienst: „Präsident Duda: ‚Präsident Trump hält sein Wort‘. Präsident Trump: ‚Ich werde Russland ermutigen, NATO-Länder anzugreifen‘. Vielleicht ist es das richtige Thema für den Kabinettsrat, Herr Präsident?“.

Der Premierminister sagte, die Erklärungen hätten in den Hauptstädten des Bündnisses eine hitzige Debatte ausgelöst. „Ich bin zunehmend beeindruckt von dem, was auf der internationalen Bühne geschieht und was mit unserer Sicherheit zu tun hat“, sagte Tusk. Er erklärte, er sei bereit, Informationen mit Andrzej Duda zu teilen, wenn der Präsident daran interessiert sei. Er wies darauf hin, dass er, genau wie Andrzej Duda, seit vielen Jahren in der Politik tätig sei und noch nie eine so starke Überzeugung vom Ernst der Lage gehabt habe. Er betonte, dass Sicherheitsfragen eine nationale Priorität sein sollten.

Tusk holt die Dokumente heraus

Im weiteren Verlauf sprach Donald Tusk über der Überwachungssoftware Pegasus. Der Premierminister kam mit einem Dokument in den Präsidentenpalast, das den Kauf der Software offiziell bestätigt. Eine Reihe von Dokumenten soll dem Präsidenten vom Justizminister übergeben werden. Laut Tusk ging die Initiative zum Kauf des Programms von dem Zentralen Antikorruptionsbüro [CBA] aus, und finanziert wurde es aus dem Justizfonds. „Das Dokument bestätigt dies leider zu 100 %“, erklärte der Premierminister. Er sprach von legaler und illegaler Überwachung. „Die Liste der Pegasus-Opfer ist sehr lang“, fügte er hinzu.

Dann sprach Tusk über Investitionen und räumte ein, dass sie in der Öffentlichkeit Emotionen wecken. Daher erfordern sie ehrliche Informationen. „Ich bin der Überzeugung, dass der Präsident nicht wusste, was mit den kleinen Reaktoren geschah“, begann Tusk. Er erinnerte an den Konflikt zwischen der CBA und Orlen in der Regierungszeit von Mateusz Morawiecki. Und er sagte, dass das für das Projekt der kleinen Reaktoren gegründete Unternehmen Orlen Synhtos Green Energy „zum Nachteil Polens“ gegründet worden sei. Das Unternehmen, so erinnerte er, „wurde von einem polnischen Milliardär und Orlen gegründet“. Trotz der negativen Stellungnahmen der Dienststellen Agentur für Innere Sicherheit [ABW] und CBA. Das Drama ist, dass diese Informationen auf dem Schreibtisch von Jarosław Kaczyński und Ministerpräsident Mateusz Morawiecki lagen, berichtete Donald Tusk. „Trotzdem gab es in der zwei Wochen alten Regierung von Ministerpräsident Morawiecki bereits nach den Wahlen eine Ministerin, [Umweltministerin, Anna Lukaszewska-Trzeciakowska], die für die Standorte der kleinen Reaktoren zuständig war“, berichtete er. Die Ministerin habe den Reaktoren grünes Licht gegeben. Tusk hat den Eindruck, dass sie der Regierung nur beigetreten ist, um diese Entscheidungen abzuschließen. Er erklärte, dass es sich um eine „allgemeine“ Aussage handele, da die meisten Informationen noch geheim seien.

2,7 Mrd. PLN für den zentralen Kommunikationshafen [CPK]

Schließlich ging es um CPK. Tusk erinnerte an die Zahlen: Das Unternehmen hat bisher 2,7 Milliarden PLN ausgegeben, beschäftigt 750 Mitarbeiter, deren Gehälter bisher 286 Millionen PLN verschlungen haben. 10 Millionen Zloty wurden für Beratungen ausgegeben, 11 Millionen Zloty für Vorstandsgehälter. Für Beförderungen wurden 27 Millionen Zloty ausgegeben. Was - wie Tusk sagte - erklärt, warum so viel über CPK in der Öffentlichkeit steht. Und er rechnete weiter: Eine halbe Milliarde Zloty wurde bisher für das Eisenbahnprogramm ausgegeben. Die Auswirkungen sind nicht sichtbar, „keine Gleise“. Ähnlich verhält es sich mit dem Flughafenprogramm - Ausgaben in Höhe von 708 Millionen Zloty, das Terminalprojekt ist nicht fertig. Es gibt weder eine Baugenehmigung noch eine Standortentscheidung.

Er wiederholte seine früheren Erklärungen - eine auf 155 Mrd. PLN geschätzte Investition muss gründlich geprüft werden. Er hat das Projekt nicht gestrichen. Er sagte, die Überwachung der CPK habe begonnen, nicht um die Investition zu streichen. „Die Summe ist gigantisch, wir wollen das öffentliche Geld vernünftig ausgeben“, erklärte Tusk.

Duda über CPK und Atomkraft

Duda bestätigte, dass er der Teilnahme von Minister Maciej Lasek, dem Regierungsbevollmächtigten für CPK, am Kabinettsrat zugestimmt habe. „Und was die Umsetzung der Investition selbst betrifft, so bin ich nicht nur Jurist, sondern auch Verwaltungsfachmann, und diese Art ist mir vertraut. So kommt es, dass bei solch großen Investitionen, bei denen es um Milliarden geht, bereits vor der Beantragung der Baugenehmigung enorme Kosten anfallen, nämlich für die Erstellung der vorläufigen Planungsunterlagen“, sagte er.

Er bekräftigte, dass er nichts dagegen hat, dass die Regierung prüft, ob das Geld gesetzeskonform ausgegeben wurde, ob es optimal ausgegeben wurde. „Aber wir sollten nicht in Populismus verfallen und sagen, dass etwas Geld ausgegeben wurde. Weil es ausgegeben werden musste“, bat er.

Über kleine Kernreaktoren wollte Duda nicht sprechen, da sie sich noch in der Forschungsphase befinden, der erste wird in Kanada gebaut, aber es handelt sich noch um eine experimentelle Technologie. Und konventionelle Kernkraftwerke sind bereits bekannt - und auf diese würde sich der Präsident lieber konzentrieren.

„Wenn die Agentur für Innere Sicherheit [ABW] Zweifel hatte, war es gut, dass sie Aktionen durchgeführt haben, von denen ich unter anderem wusste, weshalb diese Aktionen trotzdem durchgeführt wurden“, sagte Duda. Es besteht kein Zweifel daran, dass bei Verdachtsmomenten weitere Ermittlungsmaßnahmen durchgeführt werden sollten. „Ich erwarte Ehrlichkeit vom Staat“, sagte der Präsident. Er erwähnte Mariusz Kaminski als einen ehrlichen Beamten. Er erklärte, dass auch Donald Tusk dies im Großen und Ganzen bestätige.

Duda über Trumps Worte

Duda wollte - wie Mastalerek [Leiter des Kabinetts des Präsidenten] am Morgen ankündigte - nicht näher auf die jüngsten Äußerungen von Donald Trump eingehen.

Der Leiter des Kabinetts des Präsidenten erklärte am Dienstag gegenüber Radio Zet: „Wir müssten über den skandalösen Tweet von Donald Tusk sprechen, der leider die polnische Politik gegenüber Amerika unterminiert hat. Bisher bestand ein Konsens darüber, dass es in unserem Interesse ist, unsere Beziehungen strategisch zu gestalten. Premierminister Donald Tusk hat durch die Nutzung von Twitter (dem X-Portal - Anm. d. Red.) und wegen einiger momentaner politischen Streitigkeiten in den sozialen Medien diesen Grundsatz untergraben.“

Während der Kabinettsitzung sagte Duda, dass wir keinen Einfluss darauf haben, wen die Amerikaner zum Präsidenten wählen. „Wir nehmen an dieser Wahl nicht teil, ebenso wenig wie der Premierminister. Sie werden selbst wählen, und wir werden diese Wahl wie die ganze Welt akzeptieren müssen“, sagte er. Er bekräftigte, dass die USA unser strategischer Verbündeter seien und gute Beziehungen zu den Vereinigten Staaten im Interesse Polens lägen. „Ich warte hier in aller Ruhe ab, welche Entscheidung die Wähler treffen werden“, sagte er.

Er sagte auch, dass Donald Trumps Worte nicht auf Polen zutreffen, weil unser Land seinen Verpflichtungen in der NATO nachkommt. „Trump habe immer erwartet, dass die Verbündeten für ihre Verteidigung zahlen, weil er keinen Grund sehe, dass der US-Steuerzahler dafür aufkommen müsse“, erinnerte Duda an seine Gespräche mit Trump.

Und er schloss den öffentlichen Teil der Kabinettsitzung.

Duda kommt zu dem Schluss

Bereits nach der Ratssitzung trat der Präsident vor die Journalisten. Ohne Fragen, mit einer Erklärung. Er verriet keine Details, da der Rat für die Öffentlichkeit geschlossen war. Er wiederholte die Diskussionsthemen, die er bereits vor der Sitzung angekündigt hatte. Er versicherte, dass es sein Ziel sei, „deutlich zu machen, dass diese Investitionen für die Entwicklung Polens von grundlegender Bedeutung sind“. Und dass er sich um ihre Realisierung kümmere, die Details müssten untersucht und überprüft werden, aber die Investitionen sollten mit Rücksicht auf die Zukunft der Generationen realisiert werden. Er fragte, in welchem Stadium sich bestimmte Investitionen wie CPK oder Energie befinden. „Wir haben diese Themen in aller Ruhe und ausführlich besprochen, so wie das Thema der Modernisierung der polnischen Armee“, sagte er.

Er gab zu, dass er mit dem Treffen sehr zufrieden war, und auch Premierminister Donald Tusk zeigte sich zufrieden. Die Diskussion war substantiell, was die Investitionen betrifft, gibt es keine Kontroverse, es gibt Bereiche, in denen es Zweifel gibt, aber Duda hofft, dass das Wichtigste für alle ist, die Entwicklung und Sicherheit Polens zu gewährleisten. Er betonte, dass das Treffen erfolgreich verlaufen sei. Er versprach, dass die Themen des Rates weiterhin auf seiner Tagesordnung stehen werden. Und wenn nötig, wird er einen weiteren Kabinettsrat einberufen, Investitionsstandorte besuchen und mit den Bürgern sprechen. - Wir alle wollen einen modernen Staat“, sagte Duda und sprach über die Hochgeschwindigkeitsbahn.

Mastalerek: Die Regierung sollte sich an die Arbeit machen

Bei der Ankündigung des Kabinettsrates erklärte Andrzej Duda, er wolle über die Investitionen sprechen, die die PiS hinterlassen habe. Tusk nahm die Einladung an und fügte dabei hinzu, dass die meisten Informationen öffentlich zugänglich seien. Aber wenn der Präsident einen Bedarf an einem solchen Gespräch habe, werde die Regierung natürlich erscheinen, sagte er.

Marcin Mastalerek, am Dienstag zu Gast bei Radio Zet, erklärte, der Präsident erwarte von der Regierung Tusk, „dass diese Projekte realisiert werden“. Für den Bau eines Flughafens in der Nähe von Baranow wurden solche Garantien noch nicht gegeben. Hier bleibt die Botschaft der Koalition unverändert: Die Entscheidung wird nach detaillierten Analysen getroffen, und diese sind im Gange. Mastalerek erklärte, dass die Sitzung nicht öffentlich sei, weil der Präsident in Ruhe sich unterhalten wolle. „Wenn der Rat für die Medien geöffnet würde, wie einige PO-Politiker vorschlugen, wäre es ein Medienspektakel“, schätzte er ein. „Entweder wir brauchen die Atomkraft in Polen, oder wir brauchen den CPK und die Rüstung, oder wir machen Ausreden. Und heute sollte die Regierung einfach weitermachen, und dazu ist dieses Treffen da.“

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7,75398,30694464,duda-nie-poslucha-tuska-o-godz-13-rada-gabinetowa-pierwsza.html#S.MT-K.C-B.1-L.1.duzy>

Nach der Europatournee von Tusk und Sikorski. Wird die EU sich auf das Weimarer Dreieck stützen?



Quelle: wyborcza.pl

Von **Bartosz T. Wieliński**

Aus den Worten von Ministerpräsident Donald Tusk und Bundeskanzler Olaf Scholz geht hervor, dass Polen, Deutschland und Frankreich der Motor der europäischen Verteidigung sein sollen. Polen wird sicherlich nicht mehr der arme Verwandte sein.

Das Weimarer Dreieck wurde 1991 gegründet, als Polen am Anfang des Weges in die Europäische Union stand und seine Mitgliedschaft für viele westliche Politiker eher unvorstellbar war. Nach dem Beitritt Polens zur EU wurde diese Gesprächsplattform - das Dreieck wurde nie formalisiert, wie beispielsweise die Visegrad-Gruppe - zu einem Ritual reduziert. Obwohl die Bedeutung Polens zunahm, gab es keine Vorstellung von der Zukunft des Formats.

Die Chefs der Außenministerien Polens, Frankreichs und Deutschlands (darunter Radosław Sikorski) handelten im Februar 2014 eine Vereinbarung zwischen der ukrainischen Opposition, die auf dem Euromaidan protestierte, und dem prorussischen Präsidenten Viktor Janukowitsch aus, aber für Polen war im sogenannten Normandie-Format, bei dem Frankreich und Deutschland zwischen Russland und der Ukraine vermittelten, kein Platz mehr. Unter der Regierung der PiS ging es mit dem Format bergab, ebenso wie mit den Beziehungen Warschaws zu Berlin und Paris. Wird sich das jetzt ändern?

Die Rückkehr des Weimarer Dreiecks

„Ich bin nicht an Zeremonien interessiert. Wir werden keine Zeit mit leeren Treffen verschwenden“, sagte Donald Tusk am Montagabend in Berlin auf einer Pressekonferenz mit Bundeskanzler Olaf Scholz. „Das Dreieck kann zu positiven Entwicklungen in verschiedenen europäischen Fragen führen. Die Partner wollen zusammenarbeiten, um Lösungen zu finden, die ein Gefühl der Sicherheit vermitteln, um sie zu überzeugen, die finanzielle Hilfe für die Ukraine zu verstärken. Putin muss sehen, dass es in Europa keine Ukraine-Müdigkeit geben wird. Das Weimarer Dreieck kann im Sinne von Impulsgebung und Entschlossenheit eine führende Rolle spielen“, fügte der polnische Ministerpräsident mit großer Zuversicht hinzu. Scholz hatte schon vor Tusks Rede betont, dass das Weimarer Dreieck einen neuen Impuls brauche.

Das ist ein Zeichen dafür, dass in Paris, das Tusk am Montagmorgen zusammen mit Außenminister Sikorski besuchte, eine ähnliche Haltung herrscht. Der Leiter der französischen Diplomatie, Stéphane Séjourné, sagte der „Wyborcza“ am vergangenen Freitag, dass die dreifache Zusammenarbeit „es ermöglicht, eine Verbindung zwischen West- und Osteuropa zu schaffen“. „Polen, Frankreich und Deutschland haben zusammen eine Bevölkerung von 200 Millionen Menschen, was uns zu einer ernsthaften treibenden Kraft in Europa macht“, sagte er. Er besprach die Details mit Sikorski und der Chefin des deutschen Außenministeriums, Annalena Baerbock. Einer der Schwerpunkte ist der gemeinsame Kampf gegen russische Desinformation.

Tusk: Die EU muss eine Militärmacht sein

Nach den Worten der Politiker in Berlin sollte das Weimarer Dreieck der Nährboden für weitere Veränderungen in der europäischen Verteidigungspolitik werden. „Wir haben über die Notwendigkeit gesprochen, die Zusammenarbeit im Bereich der Luftverteidigung zu intensivieren. Wir wollen dies so schnell wie möglich erreichen, nicht erst in 10 bis 15 Jahren. Wir wollen die Fähigkeiten innerhalb von einem Dutzend Monaten verbessern“, sagte Tusk.

Geht es um die europäische Nutzung des Systems „Iron Dome“ und der antibalistischen Raketen „Arrow-3“, die Deutschland im vergangenen Herbst in Israel bestellt hat? Auf diese Weise könnte das von Berlin gekaufte System - wie wir inoffiziell hören - zumindest einen Teil der Ostflanke der NATO vor russischen Raketenangriffen schützen. Tusk will auch, dass Europa seine Produktionskapazitäten für Munition ausbaut. Noch in Paris sprach er von einer Zusammenarbeit zwischen den Verteidigungsindustrien.

„Wir werden respektiert werden, wenn die EU nicht nur eine wirtschaftliche oder wissenschaftliche, sondern auch eine militärische Macht ist. Das ist eine Notwendigkeit. Die Wirtschaft der EU ist achtmal größer als das Russlands, die Bevölkerung der EU ist sechsmal größer. Es gibt keinen Grund für uns, militärisch schwächer zu sein als Russland“, sagte der polnische Premierminister. „Ich stimme den Worten des polnischen Ministerpräsidenten zu“, sagte Bundeskanzler Scholz.

Die starke Position Polens

Wenn im Jahr 2015 Polen im Kreis der Weimarer wie ein ärmerer Verwandter aussah, der im Niedergang begriffen ist, sind die Unterschiede heute nicht mehr so offensichtlich. Deutschland und Frankreich erleben schwere innenpolitische Krisen. In diesen Ländern sind die Herrschenden in der Defensive, die Populisten werden immer stärker. In Polen sind die Populisten gerade besiegt worden, die Regierung Tusk hat ein gesellschaftliches Mandat und ist, obwohl sie aus einer Mehrparteienkoalition besteht, vorerst stabil. Die internationale Bedeutung des Sieges über die PiS kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Er stärkt das polnische Mandat in der EU und trägt dazu bei, das polnische Image zu verbessern. Es war Tusk, der in Brüssel ein hartes Durchgreifen gegen Orbán ankündigte, der die EU-Hilfe für die Ukraine blockiert. Der deutsche Kanzler oder der französische Präsident haben sich solche Worte in der Regel nicht erlaubt. Orbán lenkte unter Druck ein.

Das zweite Thema ist der Krieg in der Ukraine. Polen ist ein Frontland, es kennt die Region und konnte im Laufe der Jahre - wie sich herausstellte - die Bedrohung durch Russland und die Bedürfnisse der Ukraine genau erkennen. Paris und Berlin müssen den Krieg in der Ukraine durch die polnische Brille sehen. Es ist eine Tatsache, dass sie die Ukraine zu lange durch die russische Brille betrachtet haben. Tusk warf

Deutschland in Berlin vor, umfangreiche Geschäfte mit Russland gemacht zu haben: Bau von Gaspipelines, Verkauf von Ausrüstung an das Militär. Das wird Deutschland auf Jahre hinaus belasten. Genauso wie das Zögern, der Ukraine vor der russischen Invasion und kurz nach Ausbruch des Krieges militärische Hilfe zu leisten.

Die neue polnische Regierung hat eine sehr gute Ausgangsposition und viel Kapital, um den Ton für die Zusammenarbeit mit Paris und Berlin anzugeben. Europa ist wieder nach Osten gerückt. Die Gewährleistung seiner Sicherheit, die weitere Erweiterung - damit kein Land in der Schattenzone bleibt - sind die Herausforderungen für das nächste Jahrzehnt. Die westlichen Gesellschaften haben bereits begriffen, dass ein Krieg mit Russland keine politische Fiktion ist. Jahrelang war die Idee eines dreifachen polnisch-deutsch-französischen Vorstoßes in die Gemeinschaft ein Produkt des Wunschdenkens von Publizisten von der Weichsel. Jetzt nimmt sie Gestalt an.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75399,30693140,po-europejskim-tournee-tuska-i-sikorskiego-czy-ue-oprze-sie.html#S.TD-K-C-B.1-L.1.duzy>

Timothy Garton Ash: „Wer wird für Narva sterben wollen?“



Quelle: oko.press

Die doppelte Bedrohung - aus dem Osten durch Russland und aus dem Westen durch Trump - erfordert ein mutiges neues Denken über die europäische Verteidigung. Motto: Habt keine Angst, seid vorbereitet

Von **Timothy Garton Ash**

Am 6. Juni 2024 wird Europa den 80. Jahrestag der Landung in der Normandie feiern, mit der 1944 die Befreiung Westeuropas begann. Aber es gibt noch einen weiteren runden Jahrestag in diesem Sommer, den wir nicht feiern werden, weil er an ein großes Scheitern erinnert.

Am 30. August 1954 lehnte die französische Nationalversammlung das Projekt der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) ab. Seitdem hat sich die europäische Integration in Richtung einer Wirtschaftsgemeinschaft entwickelt, die auch heute noch den Kern der EU bildet, und die europäische Sicherheit basiert auf der NATO mit einer dominanten Rolle der USA.

Doch angesichts des Vorstoßes von Wladimir Putins Russland im Osten und der Drohung des US-Präsidentschaftskandidaten Donald Trump, sich aus dem Bündnis zurückzuziehen, ist es an der Zeit, die Idee, Europa könne sich selbst verteidigen, zu überdenken.

Das Problem mit Russland und den USA

Die historischen Umstände vor siebzig Jahren waren ganz anders, aber es lassen sich interessante Ähnlichkeiten erkennen. Damals wie heute war ein wesentlicher Faktor, der den Aufbau einer europäischen Verteidigungsinitiative erzwang, ein aggressives Russland. Damals wie heute war ein weiterer Faktor der Wunsch der Vereinigten Staaten, sich stärker auf die chinesische Bedrohung in Asien zu konzentrieren - in diesem Fall auf den Koreakrieg, der 1950 begann. (Der EVG-Vertrag wurde 1952 unterzeichnet, als dieser Krieg noch andauerte).

Damals wie heute stand die Zeitenwende mit der Wiederaufrüstung der Bundesrepublik Deutschland im Mittelpunkt.

Der französische Premierminister Pierre Mendès-France fasste damals mit perfekter französischer Präzision die Gründe zusammen, warum das französische Parlament die EVG ablehnte: „Zu viel Integration und nicht genug England“.

Eine Lektion für Europa

Sollten wir hierin nicht eine Lehre für uns sehen?

Heute wird eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft keine isolierte Institution der Europäischen Union sein. Dies ist ein Weg, der vor 70 Jahren nicht beschritten wurde. Heute wird sie eine Europäische Verteidigungsgemeinschaft, die europäische, bilaterale und nationale Fähigkeiten mit einem funktionierenden militärischen Kern der NATO verbindet.

Auf die Frage, wie die Strukturen der europäischen Sicherheit heute aussehen, ist die Antwort sowohl erschreckend komplex als auch ganz einfach. Das Ergebnis vieler Initiativen zur Stärkung der europäischen Verteidigung ist ein undurchdringlicher Dschungel von Akronymen und Namen.

Wie wird SHAPE mit CJEF und JEF zusammenarbeiten, unter Berücksichtigung von St. Malo, „Berlin Plus“, PESCO, EDF, EPF, ASAP und EDIRPA? (Wollen Sie das wirklich wissen?)

Dabei ist alles ganz einfach: Nach 80 Jahren ist Europa bei seiner Verteidigung immer noch von den Vereinigten Staaten abhängig. In einer etwas ausführlicheren Argumentation: Europa ist in Bezug auf seine Verteidigung von der NATO abhängig, und die NATO ist von der Glaubwürdigkeit der Artikel-5-Garantien der USA abhängig.

Glaubwürdigkeit ist ein Schlüsselwort für Abschreckung, ebenso wie Vertrauen für die Finanzmärkte.

Genauer gesagt, verpflichtet Artikel 5 ein NATO-Mitglied nur dazu, die „Maßnahmen zu ergreifen, die es für erforderlich hält, einschließlich der Anwendung von Waffengewalt“, wenn ein Verbündeter angegriffen wird.

Wo stünde Europa also, wenn Präsident Trump es nicht für „notwendig“ erachtet hätte, Estland zu verteidigen? Oder wenn Putin aufgehört hätte zu glauben - vielleicht hat er sich verkalkuliert, wie im Fall der Ukraine -, dass Washington für Estland eintreten würde?

Trump lässt die Ukraine im Stich

Der wahrscheinlichste Schritt Trumps, sollte er gewählt werden, wäre, die Ukraine ohne amerikanische Militärhilfe im Stich zu lassen. Europa muss daher dringend sowohl die Lieferung von Munition und Waffen als auch die Ausbildung der ukrainischen Armee verstärken, damit Kiew nicht nur das derzeit von ihm kontrollierte Gebiet verteidigen, sondern auch das Kriegsgeschehen im Jahr 2025 umkehren kann.

Das sollte Europas Ziel sein, auch wenn Trump bei der Unterstützung der Ukraine die Handbremse anzieht, und versucht, einen Deal mit Putin über die Ukraine auszuhandeln.

Zweitens muss Europa anfangen, mehr für seine eigene konventionelle Verteidigung zu tun. Im Gegensatz zu Trumps erster Präsidentschaft wird seine zweite Amtszeit sorgfältig vorbereitet, mit detaillierten Plänen, die von befreundeten Think Tanks ausgearbeitet werden. Das Heritage Foundation Project definiert das Ziel der zweiten Präsidentschaft wie folgt: „Die NATO so umgestalten, dass die Verbündeten der USA in der Lage sind, den größten Teil der zur Abschreckung Russlands erforderlichen konventionellen Streitkräfte aufzustellen und sich bei der nuklearen Abschreckung und ausgewählten anderen Fähigkeiten in erster Linie auf die USA zu verlassen, während die US-Streitkräfte in Europa reduziert werden“.

Investieren Sie in Ihre eigene Verteidigung

Wenn wir ehrlich sind, ist dies nicht ein vernünftiger Ansatz? Warum sollte sich ein Kontinent mit einer ähnlich großen Wirtschaft achtzig Jahre nach der Landung in der Normandie immer noch so stark auf die Vereinigten Staaten verlassen, wenn es um seine Sicherheit geht?

In einer Marktwirtschaft brauchen Waffenhersteller große, spezifische Aufträge, bevor sie die Produktion hochfahren können. Die europäische Rüstungsindustrie erhält weder viele noch schnelle Aufträge.

Wie ukrainische Soldaten es am eigenen Leib erfahren haben, handelt es sich auch um einen verrückten zoologischen Mix verschiedenster Waffentypen. Im Jahr 2016 wurden in einer Studie für die Münchner Sicherheitskonferenz 178 Arten von Hauptwaffensystemen in europäischen Armeen ermittelt, verglichen mit 30 in den USA.

In der Praxis würde eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben in Europa auch mehr Aufträge für Amerika bedeuten. Wie Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg kürzlich in einer Rede bei der Heritage Foundation betonte, haben US-Rüstungshersteller in den letzten zwei Jahren Aufträge im Wert von 120 Milliarden Dollar aus Europa erhalten - ein Argument, das Trumps Geschäftssinn ansprechen dürfte.

Was ist, wenn Trump eine seismische Erschütterung von 9 Grad auslöst, wenn er die Glaubwürdigkeit der US-Atomwaffen zur Verteidigung der baltischen Staaten untergräbt? Auch wenn eine solche Eventualität unwahrscheinlich ist, müssen wir anfangen, über eine europäische nukleare Abschreckung nachzudenken.

Wer will für Narva sterben?

Gemäß dem Nassauer Abkommen von 1962 wurden die britischen nuklearen Abschreckungsstreitkräfte - die ziemlich veraltet sind - der NATO zur Verfügung gestellt. Das bedeutet theoretisch auch, dass sie zur Verteidigung der baltischen Staaten eingesetzt werden können - obwohl die endgültige Entscheidung beim britischen Premierminister liegt.

In der französischen Nukleardoktrin ist nicht festgelegt, auf wen genau der französische Präsident den nuklearen Schutzschirm ausdehnen kann.

„Mourir pour Dantzig?“ lautete die berühmte Schlagzeile eines französischen Zeitungsartikels aus dem Jahr 1939, in dem argumentiert wurde, dass französische Soldaten nicht dazu gebracht werden sollten, für die damalige Freie Stadt Danzig zu sterben.

Heute würde diese Frage „Mourir pour Narva?“ lauten. - Narva ist eine estnische Stadt direkt an der Grenze zu Russland.

Keine andere europäische Macht verfügt über eine nukleare Abschreckung.

Ich nenne diese drei Ebenen des Umbruchs, den Trumps Präsidentschaft bringen könnte, in der Reihenfolge ihrer zunehmenden Schwere, aber auch ihrer Wahrscheinlichkeit. Die Prioritäten Europas sollten dies antizipieren: erstens die Ukraine, zweitens höhere und besser durchdachte Ausgaben für die konventionelle Verteidigung und drittens die Abstufung der nuklearen Abschreckung.

Habt keine Angst, seid vorbereitet

Um eines dieser Ziele zu erreichen, muss jedes Land, jede Institution und jede Richtung ihre eigenen Grenzen überwinden. Auch wenn es politisch schwierig sein wird, muss die europäische Verteidigungsbeschaffung ihren fehlgeleiteten Nationalismus aufgeben.

Das Vereinigte Königreich und seine Partner auf dem Kontinent müssen enger zusammenarbeiten. Die beiden in Brüssel ansässigen Giganten, die NATO und die EU, brauchen eine bessere Arbeitsbeziehung. Gaullisten und Atlantiker sollten eine gemeinsame Basis suchen und verstehen, dass eine europäischere NATO heute der einzige glaubwürdige militärische Kern für eine wirksame europäische Verteidigungsgemeinschaft ist.

Vielleicht möchte jemand eine Konferenz organisieren, um all diese Fragen am 70. Jahrestag der historischen Niederlage zu diskutieren?

Motto der Konferenz: Habt keine Angst, seid vorbereitet.

Zsfg.: JP

<https://oko.press/ash-kto-bedzie-chcial-umierac-za-narwe>

ZITAT DER WOCHE



Quelle: natemat.pl

„Sie haben nur geschaut, wo sie noch etwas klauen können, wo und an welchen Trog sie kommen können, wo sie in kurzer Zeit Millionen verdienen können, und dabei auch die PiS zu belächeln. Auch darüber muss man reden.“

Jan Krzysztof Ardanowski - ehemaliger Landwirtschaftsminister in der PiS-Regierung über PiS-Politiker

Quelle: <https://natemat.pl/541940,ardanowski-krytykuje-pis-poszlo-o-sprawe-kaminskiego-i-wasika>

merkur.de

Tauwetter dank Tusk – Frühling zwischen Deutschland und Polen?

<https://www.merkur.de/politik/tusk-polen-deutschland-scholz-ampel-frankreich-pis-migration-92827844.html>

spiegel.de

Frankreich, Deutschland und Polen vs. russische Cyberpropaganda

<https://www.spiegel.de/ausland/frankreich-deutschland-und-polen-vs-russische-cyber-propaganda-a-714f2dd7-e8ee-4663-b172-4280b249c480>

sueddeutsche.de

"Es gibt keine Alternative zur Nato"

<https://www.sueddeutsche.de/politik/donald-tusk-reaktion-auf-trump-berlin-1.6353528>

proasyl.de

Weiterhin Gewalt und Pushbacks an der polnisch-belarussischen Grenze

<https://www.proasyl.de/news/weiterhin-gewalt-und-pushbacks-an-der-polnisch-belarussischen-grenze/>

zeit.de

Polen erneuert Forderung nach Reparationszahlungen

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-02/polen-deutschland-weltkrieg-reparationszahlung-donald-tusk>

DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas

<https://forumdialog.eu/>

POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung

<http://www.polen-und-wir.de/>

REDAKTION:

kontakt@mitte21.org

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik